



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Dr. Heiner Garg (FDP)

und

Antwort

der Landesregierung - Ministerium für Justiz und Gesundheit

Anzahl der Mammographie-Screening Termine in Schleswig-Holstein

Vorbemerkung der Landesregierung:

Es gibt im GKV-System drei verschiedene Wege, die zu einer Mammographie führen können:

1. Das Mammographie-Screening – als reine Früherkennungsuntersuchung der weiblichen Brust – gemäß der Krebsfrüherkennungsrichtlinie und der Anlage 9.2 Bundesmantelvertrag Ärzte.
2. Die Qualitätsgesicherte Mammadiagnostik (QuaMaDi) ist ein Modellvorhaben nach § 63 SGB V. Dieses für die Bundesrepublik einmalige Modellvorhaben, welches die Diagnostik von Brustkrebs deutlich verbessert, haben die KVSH und die Krankenkassen in SH initiiert und verhandelt. Nach der von einem Gynäkologen erhobenen Indikation (Anlage 3 des oben genannten Vertrages) können Patientinnen in dieses Programm eingeschrieben werden. Aufgrund der dann folgenden klinischen Beurteilung findet eine Mammographie-Untersuchung statt.
3. Die kurative Mammographie wird durch einen Vertragsarzt gemäß Mammographie-Vereinbarung durchgeführt.

1. Wie lange müssen Frauen in Schleswig-Holstein im Durchschnitt auf einen Mammographie-Termin warten? Bitte getrennt nach Kreisen aufschlüsseln.

Antwort:

Das Mammographie-Screening ist organisatorisch ein Einladungsverfahren nach den Daten der Einwohnermeldeämter, wobei alle Frauen ab 50 bis zum Ende des 70. Lebensjahres alle 2 Jahre zu einer Mammographie-Untersuchung eingeladen werden. Hier gibt es daher keine Wartezeiten. Im ersten Jahr der Pandemie gab es terminliche Verschiebungen, die sich aber wieder ausgeglichen haben.

2. Wie lang ist die durchschnittliche Wartezeit auf einen Mammographie-Termin für Frauen, bei denen ein medizinisch begründeter Verdacht auf eine Gewebsveränderung vorliegt? Bitte getrennt nach Kreisen aufschlüsseln.

Antwort:

Im QuaMaDi beträgt im Falle eines medizinisch begründeten Verdachtes (z.B. Gewebeveränderung) die Wartezeit wenige Tage, da sich Gynäkologen und Radiologen direkt absprechen. Zur kurativen Mammographie und zur durchschnittlichen Wartezeit nach Kreisen aufgeschlüsselt liegen der Landesregierung keine Informationen vor.

3. Wie viele Ärztinnen und Ärzte bieten in Schleswig-Holstein ein Mammographie-Screening an? Bitte getrennt nach Kreisen aufschlüsseln.

Antwort:

Das Mammographie-Screening organisiert sich in vier speziellen Verbänden sog. Screening-Einheiten (Rendsburg/Kiel, Lübeck, Norderstedt/Pinneberg und Flensburg). Dort und an ca. 72 mobilen Standorten werden die Mammographien durch medizinisch-technische Radiologieassistenten (MTRA) unter der Verantwortung des jeweiligen Programmverantwortlichen Arztes im Rahmen der vertragsärztlichen Versorgung erbracht.

An QuaMaDi nehmen 75 radiologisch tätige Ärzte mit einer entsprechenden

Genehmigung zur Durchführung von Mammographien teil.

Es gibt aktuell in Schleswig-Holstein 87 Vertragsärzte mit einer Genehmigung zur Durchführung und Abrechnung von kurativen Mammographien.

Für das Quartal 03/2022 wurde von der KV SH ermittelt, in welchem Kreis Leistungen aus den Bereichen QuaMaDi und Mammographie durchgeführt worden sind. Hiervon ausgenommen sind die Mammographie-Screening-Einheiten zu betrachten (s.o.).

		abrechnende Ärzte
3/2022	Dithmarschen	2
	Flensburg	7
	Herzogtum Lauenburg	4
	Kiel	10
	Lübeck	13
	Neumünster	2
	Nordfriesland	4
	Ostholstein	3
	Pinneberg	9
	Plön	5
	Rendsburg-Eckernförde	6
	Schleswig-Flensburg	2
	Segeberg	7
	Steinburg	6
	Stormarn	4

4. Welche zertifizierten Brustzentren gibt es in Schleswig-Holstein und welches sind die Voraussetzungen für die Zertifizierung?

Antwort:

Die deutsche Krebsgesellschaft (DKG) zertifiziert medizinische Einrichtungen, die sich bei der Behandlung onkologisch erkrankter Patientinnen und Patienten an einheitlichen, hohen Qualitätsmaßstäben und Therapiestandards orientieren.

In Schleswig-Holstein gibt es insgesamt zehn durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) zertifizierte Brustzentren. Hierzu gehören beide Standorte des UKSH, das Regio Klinikum Pinneberg, das AMEOS Klinikum Eutin, das DI-AKO Krankenhaus sowie die Park Klinik in Kiel. Darüber hinaus haben sich das imland Klinikum Rendsburg, das Westküstenklinikum Heide, das Klinikum Itzehoe sowie das FEK Neumünster zum Holsteinischen Brustzentrum zusammengeschlossen. Dabei handelt es sich um eine Vereinigung von fünf eigenständig funktionierenden Brustzentren in Schleswig-Holstein, die durch ihre standortübergreifende Zusammenarbeit, zum Beispiel in Form gemeinschaftlicher EDV-basierter Fallkonferenzen, eine wohnortnahe, ganzheitliche und qualitativ hochwertige Versorgung ihrer an Brustkrebs erkrankten Patientinnen und Patienten sicherstellen.

Alle in Schleswig-Holstein zertifizierten Brustzentren kooperieren mit 15 bis 27 ambulanten sowie stationären Kooperationspartnern in der jeweiligen Region.

Das Zertifizierungsverfahren verlangt einen jährlichen Nachweis darüber, dass die Einrichtung über ein allgemein anerkanntes Qualitätsmanagementsystem sowie über die erforderliche Struktur- und Prozessqualität für eine qualitativ hochwertige Behandlung verfügt und die notwendigen fachlichen Qualifizierungen aufweist. Die Zertifizierungsrichtlinien orientieren sich dabei in der Regel an den einschlägigen Leitlinien der Fachgesellschaften. Die Zertifizierungsvoraussetzungen sind dabei vielfältig. Die Zertifizierung von Brustzentren macht unter anderem verbindliche Vorgaben für die Auswahl von Kooperationspartnern, die Teilnahme und Organisation von Tumorkonferenzen, die interdisziplinäre Zusammenarbeit, das Aufstellen und den Inhalt von Behandlungsplänen, die Gestaltung der Inhalte sowie die Teilnahmehäufigkeit an Fortbildungsveranstaltungen, die Beteiligung der Patientin oder des Patienten im Behandlungsprozess, den Aufbau und Ablauf von Sprechstunden sowie die

Dokumentation. Ferner sehen die Zertifizierungsanforderungen die Erfüllung definierter Mindestprimärfallzahlen vor, legen Mindestfallzahlen für die einzelnen Operateure fest und definieren verbindliche Qualifikationsanforderungen an das behandelnde medizinische Personal.

Die Erfassungsbögen mit den detaillierten Zertifizierungsanforderungen können auf der Website der Deutschen Krebsgesellschaft heruntergeladen werden.

5. Welches Leistungsspektrum bieten die unter 4.) genannten Zentren an?

Antwort:

Die durch die DKG zertifizierten Brustzentren bieten ein vielseitiges Leistungsspektrum an, das teilweise durch die Zertifizierungsanforderungen der DKG näher konkretisiert wird und häufig in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern im ambulanten und stationären Bereich erbracht wird. Das Leistungsspektrum von Brustkrebszentren reicht von Maßnahmen der Brustkrebsfrüherkennung und bildgebenden Maßnahmen, wie zum Beispiel der Mammographie, der Mammosonographie und der Magnetresonanztomographie über weitere diagnostische Maßnahmen, wie beispielweise Gewebeprobenentnahmen des Brustgewebes sowie labordiagnostische Maßnahmen bis hin zu therapeutischen Maßnahmen, wie zum Beispiel der Brustchirurgie (u.a. brusterhaltende Operationen, Mastektomien, Axilladissektionen), der Chemotherapie, der Immuntherapie sowie der Strahlentherapie. Ferner existieren in zertifizierten Brustzentren psychoonkologische Gesprächsangebote und sie erbringen sozialdienstliche Leistungen.